

2024 als Superwahljahr für Europa

Politischer Bericht der Präsidentin Dr. Linn Selle auf der Mitgliederversammlung 2023

EU-in-BRIEF | Ausgabe 04-2023

„Mischen Sie sich ein als Organisation und machen Sie die Wahl 2024 erneute zu Europas größtem Wettbewerb der Ideen!“ In ihrem Politischen Bericht auf der Mitgliederversammlung der Europäischen Bewegung Deutschland (EBD) e.V. richtet sich EBD Präsidentin Dr. Linn Selle an die EBD-Mitgliedsorganisationen und plädiert für eine proeuropäische und prodemokratische Allianz im Vorfeld der Europawahlen 2024. EU-in-BRIEF dokumentiert ihre Rede im Wortlaut.

„Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter unserer Mitgliedsorganisationen,

sehr geehrte Exzellenzen und Repräsentanten der diplomatischen Vertretungen in Berlin,

liebe Freundinnen und Freunde der Europäischen Bewegung Deutschland,

2024 wird ein Superwahljahr. Zwei der größten Demokratien der Welt begeben sich zur Wahlurne und beide Abstimmungen werden maßgeblichen Einfluss auf unser Zusammenleben in einem demokratischen und freiheitlichen Europa haben. Die Präsidentschaftswahl in den USA, die im November 2024 stattfindet, ist bereits in den Medien präsent. Aber zuvor sind Anfang Juni rund 400 Millionen Wahlberechtigte in Europa zu ihrer Wahl über die personelle und thematische Neuaufstellung des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission aufgerufen.

Beide Wahlen umschwirrt leider wieder das Gespenst des Nationalismus. Wie zuletzt zur Europawahl 2019 diesseits und der US-Wahl 2020 jenseits des Atlantiks, ist unsere Sorge wieder groß, dass Populismus und Nationalismus eine Mehrheit erhalten. Ein neuer Trump, der das neu gewonnene Vertrauen im transatlantischen Bündnis wieder zerschlägt und ein durch Europaskeptikerinnen und -skeptikern lahm gelegtes Europaparlament – das sind die Schreckensszenarien, die immer wahrscheinlicher werden. Denn in Deutschland schwingt sich die AfD - die eine „geordnete Auflösung der EU“ in ihr Europawahlprogramm schreiben möchte - gerade zur zweistärksten Kraft in Umfragen auf. Ihr Potenzial für die Landtagswahl 2024 in Brandenburg, Thüringen und Sachsen möchte ich hier gar nicht ansprechen.

In unseren Partnerländern sind die Europegegnerinnen und -gegner bereits einen Schritt weiter. In Italien ist eine

europaskeptische Partei in Regierungsverantwortung. In Schweden stützen Rechtspopulistinnen und -populisten die Minderheitsregierung. Und auch in Spanien, dem neuen EU-Ratsvorsitz, ist eine Regierungsbeteiligung mit den Europaskeptikerinnen und -skeptikern von VOX nach der Parlamentswahl am 23. Juli nicht mehr auszuschließen.

Hinzu kommen die großen Schatten, die auf die Europawahl liegen. Zum einen findet die Abstimmung nur rund ein Jahr vor der Bundestagswahl statt. Ich habe daher die Sorge, dass die Europawahl zu einem bloßen Stimmungstest zur Arbeit der Bundesregierung verkommt. Zum anderen findet die Wahl im Schatten eines brutalen russischen Angriffskrieges statt. Ich erinnere, dass dieser Kampf zwar auf ukrainischem Boden geschieht, aber unsere liberale Werteordnung in Europa mit im Visier hat. Wir müssen daher davon ausgehen, dass der Kreml - erneut - diese Wahl durch Meinungsmanipulation im Netz und willigen Helferlein in populistischen Parteien unterwandern wird.

Umso wichtiger, dass wir endlich – 11 Monate vor der Wahl – anfangen, als proeuropäische Verbände und Vereine unser Gewicht in die Debatte einzubringen. Nun ist es Zeit, unsere gesamtgesellschaftliche Verantwortung als Multiplikatorinnen und -multiplikatoren ernst zu nehmen und auf die Bedeutung der Europawahl als Richtungsentscheidung hinzuweisen. Es ist Zeit, dass wir uns gemeinsam mit unseren verschiedenen Blickwinkeln zusammenschließen, Synergien im EBD-Netzwerk stärken und so einen erfolgreichen Europawahlkampf mitgestalten. In meinem letzten Amtsjahr bei der EBD möchte ich dies mit Ihnen vorantreiben.

Blick zurück: Aktivitäten zur Europawahl auf bestehende Strukturen bauen

Als EBD können wir auf einem soliden Fundament aufbauen. Denn bereits 2019 konnten wir unsere Stärken als größtes Netzwerk für Europapolitik in Deutschland mit unserer Multiplikatorenkampagne „Make Europe Yourope“ einbringen. Zahlreiche Mitgliedsorganisationen haben damals mitgewirkt und mit Argumenten aus der Lebenswirklichkeit ihrer Organisation für einen proeuropäischen Wahlscheid geworben. Viele Wählerinnen und Wähler konnten wir somit als Netzwerk erreichen, indem wir sie gezielt als Mitglieder ihrer Organisationen mit ihren Interessen und Lebensrealitäten angesprochen haben.

Zugleich können wir in der EBD auf etablierte Strukturen und Formate aufbauen. So ist es uns gelungen, in den vergangenen Jahren unsere Netzwerkarbeit stärker zu politisieren. Durch das neue Konzept der Prioritäten in der EBD-Politik haben wir uns eine Agenda mit klaren Schwerpunkten gegeben. Auf Basis dieser Prioritäten konnten wir uns in den letzten Jahren zu den Großthemen - wie dem EU-Haushalt und der Erweiterung der Union – einbringen. Darüber hinaus ist es uns gelungen, Themen zu setzen. So haben wir das Fachthema einer stringenten und transparenten deutschen Europapolitik in den Bundestagswahlkampf platziert. Auch dank der EBD ist eine Reform der Europakoordinierung und damit dem Prozess, wie Deutschland zu seinen Positionen kommt, die es im Rat vertritt, gleich an zwei Stellen im Koalitionsvertrag verankert. Und dass die Abstimmung der deutschen Positionen noch immer nicht rund läuft, hat dieses Jahr die deutsche Blockadehaltung im Rat zum Verbrenneraus und E-Fuels auf leidvolle Weise unterstrichen.

Drittens haben wir in den letzten drei Jahren das Potenzial unseres Netzwerkes um seine internationale Expertise erweitert. Gemeinsam in Hintergrundrunden und öffentlichen Veranstaltungen mit den Auslandsbüros unserer Mitgliedsorganisationen konnten wir im Format Europäische Public Diplomacy den Dialog zu Themen wie den EU-Beitritt der Westbalkan-Staaten vertiefen. Diese neuen Gesprächskanäle sollten wir zur Europawahl ausbauen.

Vier Impulse an die Mitgliedsorganisationen zur Gestaltung des Europawahlkampfes 2024

Lassen Sie uns daher auf das Erreichte aufbauen und Gestalter des Europawahlkampfes werden. Ich habe hierzu vier konkrete Anregungen.

Erstens lassen Sie uns **geschlossen eine proeuropäische und prodemokratische Allianz gegen den autoritären Anti-Europa-Populismus schmieden** und den Wahlerfolg von 2019 übertreffen. Was uns in der EBD eint, ist unsere Überzeugung für eine handlungsfähige, demokratische und wertebasierte EU. Im Wahlkampf sollten wir daher klar an unsere Mitglieder kommunizieren, wieso die Europawahl dieses Mal so zentral ist. Wir sollten gemeinsam aufzeigen, dass das Europaparlament und die Kommission in den kommenden fünf Jahren wegweisende Entscheidungen zu Deutschlands Gestaltungskraft in der neuen Weltordnung treffen wird. Dafür braucht es ein Europaparlament, das wieder von einer großen proeuropäischen Mehrheit getragen ist, um die wichtigen Wegmarken zur Klimaneutralität, Digitalisierung und KI, Energiesicherheit und unserem Umgang mit China einzuschlagen.

Ist das Europaparlament durch Europaskeptikerinnen und –skeptiker blockiert, geben wir dagegen den zentralen Gestaltungshebel zu diesen gesellschaftlichen Großfragen aus der Hand. Ich rufe daher auf, unsere Synergien zu stärken und unsere Verschiedenheit zum Pfund unserer Zusammenarbeit zu machen. Denn unsere gemeinsame Stärke ist, dass wir in alle Gesellschaftsschichten und -richtungen reichen und in alle Ecken die Botschaft platzieren müssen: **Beteiligt euch, geht wählen und gebt in dieser wichtigen Zeit mit eurer Stimmenthaltung keinen Platz frei für Populisten und Nationalisten.** Ich freue mich daher, dass der Generalsekretär heute einen ersten Aufschlag zu einer Netzwerkkampagne vorstellen wird

Zweitens lassen Sie uns zugleich unsere **Verschiedenheit sichtbar nach außen tragen und zu den strittigen europäischen Themen im Ideenwettbewerb stehen.**

Allein der Aufruf zur Wahl wird nicht genügend Bürgerinnen und Bürger mobilisieren. Dafür braucht es den demokratischen Streit über Inhalte. Denn meine persönliche Lesart des Erfolges der hohen Wahlbeteiligung von 2019 ist, dass damals über europäische Themen – zu Klima-, Sozial- und Wirtschaftspolitik – kontrovers gestritten wurde. Dieser Wettbewerb der Ideen muss uns erneut gelingen: Daher sollten wir als Verbände und Vereine unsere verschiedenen Positionen einbringen und in aller Öffentlichkeit kontrovers diskutieren. Besonders appelliere ich an unsere Mitgliedsparteien, die strittigen europapolitischen Fragen in den Wahlprogrammen voranzustellen. Schließlich lebt die Demokratie von unterschiedlichen Positionen.

Als dritte Komponente brauchten wir neben dem Wahlaufruf und den offenen Wettbewerb zu strittigen Europathemen eine **Personalisierung des Wahlkampfes.** Ich appelliere daher ausdrücklich an unsere

Mitgliedsparteien: Stellen Sie in Ihren Parteien wieder Spitzenkandidierende auf und versammeln Sie sich geeint hinter diese Personen - und dass sowohl auf deutsche als auch auf europäischer Ebene. Wir brauchen eine klare Verbindung, dass die Europawahl nicht allein eine EP-Wahl, sondern auch eine indirekte Entscheidungswahl für die Führung der Europäischen Kommission ist. 2019 ist dies – wie zuvor 2014 – bis zum Urnengang gelungen. Dieses neue Verständnis und Vertrauen für die Europawahl haben die Staats- und Regierungsspitzen anschließend verspielt, indem sie im Europäische Rat den Wählerwillen nicht respektierten und eine Person als Kommissionschefin dem EP vorschlugen, die gar nicht zur Wahl stand. Trotz dieser Erfahrung sollten wir das Spitzenkandidatensystem nicht beerdigen, sondern – ganz im Gegenteil - stärken und institutionalisieren.

Daher ist es nun umso wichtiger, dass die europäischen Parteienfamilien frühzeitig Spitzenkandidierende für das Präsidentschaftsamt der EU-Kommission aufstellen, die sie anschließend durch den gesamten Prozess – besonders bei der Benennung im Europäischen Rat – unterstützen. Gerade unsere Mitgliedsparteien und ihre europäischen Parteienfamilien sind hier in der Verantwortung, da ihre Vertreterinnen und Vertreter in beiden Wahlgremien sitzen. Gleichzeitig sollte die Bundesregierung hierzu eine klare Position vorlegen. Ich freue mich daher, dass wir heute mit unseren Mitgliedsparteien wie auch mit dem Bundeskanzleramt dieses Thema vertiefen können.

Viertens und zuletzt sollten wir als proeuropäische Allianz die **Aufmerksamkeit der Europawahl nutzen, um das Europäische Parlament zum gleichwertigen Ko-Gesetzgeber zu machen**. Von unseren Mitgliedsparteien erwarte ich daher, dass sie sich in ihren

Wahlprogrammen nicht allein zu den europäischen Fachthemen positionieren, sondern auch klar und deutlich zu den EU-Strukturfragen, wie der Einführung eines einheitlichen europäischen Wahlrechts und transnationalen Listen. Aber auch als Verbände und Vereine sollten wir die wichtige Polity-Frage der europäischen Politik keinesfalls ausblenden. Gemeinsam sollten wir die Ampel-Parteien in der Bundesregierung an ihren vollmündigen Versprechen aus dem Koalitionsvertrag messen und sie erinnern, dass sie sich für ein vollumfängliches Initiativrecht für das Europaparlament einsetzen wollten.

Ebenso sollten wir auch Impulse und neue Ideen einbringen: Wie wäre es z.B., wenn wir im Rahmen der Europäischen Wahlrechtsreform die Debatte entfachen, ob die Beitrittskandidaten durch Beobachterinnen und Beobachter im Europaparlament repräsentiert sein könnten. Ob direkt gewählt oder durch die nationalen Parlamente entsandt, könnte die EU somit die parlamentarische Ebene des Annäherungsprozesses – gerade mit den Westbalkanstaaten - stärken und ein klares Signal setzen. Denn der Beitritt kann nicht allein durch Regierungskonferenzen geschehen, sondern braucht sowohl die parlamentarische Dimension. Gleichzeitig können wir als Verbände und Vereine den Beitrittsprozess flankieren. Ich erinnere daher an meine Worte von der Mitgliederversammlung 2022: Wir als Verbände haben eine besondere Verantwortung in der Gestaltung des Beitrittsprozesses, indem wir Verbandsdemokratie in den Kandidatenländern über unsere Netzwerke zu unseren Schwesterorganisationen und Auslandsbüros in den Ländern stärken. Und die EU und ihre Mitgliedstaaten sollten diese Netzwerkarbeit honorieren, indem sie die Heranführungshilfen für diese Strukturen der Demokratie im Kleinen in den Gesellschaften der Beitrittskandidaten stärkt.

Schlussworte

Liebe Freundinnen und Freunde der Europäischen Bewegung Deutschland,

In knapp 11 Monaten ist Europawahl und es liegt auch an uns als EBD-Mitgliedsorganisationen, die Wahl zum gesamtgesellschaftlichen Demokratiefest zu machen. Lassen Sie uns daher eine proeuropäische und prodemokratische Allianz schmieden, die in alle Gesellschaftsschichten tief verankert ist. Lassen Sie uns gemeinsam für eine Kampagne zur Europawahl arbeiten, unseren Streit zu europäischen Zukunftsthemen in die Öffentlichkeit tragen und gleichzeitig für ein gestärktes Europaparlament mit Spitzenkandierenden einsetzen.

Denn Deutschland braucht gerade in diesem Jahrzehnt der Richtungsentscheidungen eine handlungsstarke und klar prodemokratische EU. Nur so können wir im Großspiel mit China, USA und Indien zum digitalen und grünen Wandel handelnde Akteure bleiben.

Ich rufe Sie daher auf: Mischen Sie sich ein als Organisation und machen Sie die Wahl 2024 erneute zu Europas größtem Wettbewerb der Ideen! Die EBD steht Ihnen als Forum und Netzwerk zur Seite. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!"



Über die Autorin

Dr. Linn Selle ist seit 2018 Präsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland e.V. (EBD). Sie wurde 1986 im westfälischen Havixbeck geboren. Nach ihrem Studium der Politikwissenschaften in Bonn und Paris absolvierte sie einen Master in European Studies an der Viadrina-Universität Frankfurt/Oder, wo sie 2017 ihre Promotion zur parlamentarischen Haushaltshoheit beim EU-Haushalt beendete. Seit 2014 ist sie Mitglied im Vorstand der EBD und wurde im selben Jahr mit dem „Preis Frau Europas“ ausgezeichnet. Hauptberuflich ist sie seit Juni 2021 Leiterin des Referats A3 (Europa) in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund.

Kontakt: info@netzwerk-ebd.de

Beim Zitieren dieses Artikels verweisen Sie bitte auf: <https://www.netzwerk-ebd.de/publication/dr-linn-selle-2024-als-superwahljahr-fuer-europa-eu-in-brief-04-2023/>

Impressum

EU-in-BRIEF | Analysen – Positionen – Vorausschau ist ein kostenloses Informationsangebot im PDF-Format des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland.

ISSN-Nummer: 2191-8252

Zitier-Hinweise: Bisher wurden keine verbindlichen Regeln zur Zitierweise digitaler Publikationen geschaffen. Daher bitten wir, folgende Angaben zu übernehmen, wenn Sie einen unserer Texte zitieren möchten: Autoren des Textes, Titel des Textes, Internetadresse wie angegeben. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

© **Europäische Bewegung Deutschland e.V.**

Alt-Moabit 92 | D-10559 Berlin

T +49 30 3036201-10 | F -19

info@netzwerk-ebd.de

Herausgeber: Bernd Hüttemann (V.i.S.d.P.)

Mehr Wissen!

Auf der Website der EBD erfahren Sie alles Wesentliche über unsere Organisation und können kostenfrei auf eine Vielzahl von Informationen zu Europa zugreifen: <http://www.netzwerk-ebd.de>

Die Europäische Bewegung Deutschland e.V., gegründet 1949, ist das größte zivilgesellschaftliche Netzwerk in Deutschland und institutioneller Partner des Auswärtigen Amtes.